

geschichte kommt die »bescheidene« Aufgabe zu, ideologisch gerechtfertigte Geschichtsbilder zu stürmen (daher der Titel dieses Buches) und den Gemeinden zu helfen, sich einen ideologisch unverstellten Raum zu schaffen, in dem sie das identitätsverheißende Wort Gottes immer wieder neu hören kann. Die Kirchengeschichte ist also, ganz im Sinne Karl Barths, nur eine »Hilfswissenschaft« auf dem Wege zur Auslegung der Heiligen Schrift. Solche Gedanken passen gut zu dem augenblicklich wieder diskutierten Problem von »Täuferforschung und Theologie«; schade, daß sich Sjouke Voolstra nicht mehr an dieser Diskussion beteiligen kann.

*Hans-Jürgen Goertz*

### **Protokolle der Täuferverhöre veröffentlicht**

In den Mennonitischen Geschichtsblättern 2002 hatte Ralf Klötzer einen Vergleich der Protokolle vorgenommen, die von den Verhören der täuferischen Führung Münsters angefertigt wurden. Die Stadt war durch Verrat gefallen, und Bernd Krechtinck, Jan von Leiden und Bernd Knipperdollinck wurden von den Siegern verhört. Daß es verschiedene Fassungen des Protokolls gibt, war seit langem bekannt. Nun hat Ralf Klötzer eine Neuedition der beiden Protokolle in Form einer Synopse vorgenommen: Die Verhöre der Täuferführer von Münster vom 25. Juli 1535 auf Haus Dülmen. Edition der Protokolle sowie der vorbereitenden Frageliste, in: Westfälische Zeitschrift. Zeitschrift für Vaterländische Geschichte und Altertumskunde, hg. von dem Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Bd. 155, 2005, S. 51–92.

### **Geschichtsbuch der Mennonitischen Weltkonferenz über Europa**

Vor hundert Jahren noch waren die meisten Mennoniten weltweit europäischer Herkunft, waren oft genealogisch mit den Entstehungszentren des Täufertums in der Schweiz, in den Niederlanden und Deutschland verbunden und sprachen oft auch noch eine dieser Sprachen. Das hat sich grundlegend gewandelt. Die Mehrzahl der Mennoniten lebt heute in Afrika, Asien und Lateinamerika. Mit diesem Wandel entstand das Bedürfnis nach einer ebenso allgemeinverständlichen wie umfassenden Geschichte der Mennoniten, die deren weltweite Verbundenheit beschreibt und das Verständnis dafür unterstützt. Hier setzt das Global Mennonite History Project der Mennonitischen Weltkonferenz an. Nachdem 2003 der erste Band über Afrika erschien, liegt nun der Band über Europa vor. Seit dem Jahr 2000 haben Hanspeter Jecker (Schweiz) und Alle G. Hoekema (Niederlande) verantwortlich daran gearbeitet, mehrere Autoren und viele Mitarbeiter haben mitgewirkt, zwei wich-

tige Mitarbeiter verstarben zwischenzeitlich (Sjouke Voolstra, Peter J. Foth). Die Darstellung beginnt mit zwei Überblickskapiteln: einem über die Jahre 1525 bis 1800 (Diether Götz Lichdi, S. 1–32) und einem über die politischen, wirtschaftlichen, sozialen und religiösen Verhältnisse in Europa von 1789 bis 2000 (Claude Beacher, S. 33–56). Es folgen umfangreichere Kapitel über die Mennoniten in den Niederlanden (Annelies Verbeek und Alle G. Hoeckema, S. 57–96) und in Deutschland (James Jakob Fehr und Diether Götz Lichdi, S. 97–152), gefolgt von kürzeren Kapiteln über die Mennoniten in der Schweiz (Diether Götz Lichdi, unterstützt von Hanspeter Jecker, S. 153–168) und in Frankreich (Diether Götz Lichdi, unterstützt von Claude Baecher, S. 169–180). Mit dem wieder umfangreicheren, von John N. Klassen verfaßten Kapitel über die Mennoniten in Rußland und ihre Wanderungen endet die Darstellung nach Ländern (S. 181–232). In den beiden abschließenden Kapiteln werden dann wieder übergreifende Fragestellungen behandelt: Neal Blough schreibt über Mission, neue Gemeinden und neue Fragestellungen (S. 233–254), und Ed van Straten über »Mennonite Life in Europe: Crossing Borders« (S. 255–284). Eine ausführliche Besprechung folgt in den Mennonitischen Geschichtsblättern 2007. – *Testing Faith and Tradition. Global Mennonite History Series: Europe*; General Editors: John A. Lapp, C. Arnold Snyder, Kitchener, Ontario: Pandora Press 2006, 324 S. ISBN-10: 1-56148-550-0; ISBN-13: 978-1-56148-550-5. \$11.95 (U.S.).

### **Dissertation über Hermann von Beckerath – eine Selbstanzeige**

In den 1840er Jahren bildete sich in der preußischen Rheinprovinz eine Gruppe von großbürgerlichen Liberalen, die eine grundlegende Neuordnung des spätabolutistischen preußischen Staates anstrebten. Der Krefelder Bankier Hermann v. Beckerath (1801–1870) gehörte seit seiner Wahl in den Rheinischen Provinziallandtag von 1843 zur Führungsriege dieser Gruppe. Von Beckerath zählte zu den prominentesten Bürgern seiner Heimatstadt und war eines der herausragenden Mitglieder der Krefelder Mennonitengemeinde. Vor allem im Vormärz war er weit über die Grenzen des Niederrheins hinaus ungemein populär. Die historische Forschung schenkte ihm allerdings nur wenig Beachtung. Den wenigen biographischen Beiträgen aus dem 19. und 20. Jahrhundert ging es primär darum, v. Beckerath ein Denkmal zu setzen. Die wenigsten dieser Arbeiten genügen wissenschaftlichen Ansprüchen. Wer v. Beckerath wirklich war, was ihn geprägt und angetrieben hat, wurde nie systematisch untersucht. Die als Dissertation an der Kölner Universität vorgelegte Biographie *Hermann von Beckerath im Vormärz – Ein preußischer Patriot und rheinischer Liberaler* will diese Lücke schließen.